Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

250 (23.10.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 250. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 23. Oktober 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 11. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnehmer Johann Peter Scholl in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. Okt. Amtlicher Cholerabericht vom 20. Oktober: Hamburg 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in einem Orte des Kreises Pinneberg am 15. und 16. d. 4 Erkrankungen, die sämmtlich tödtlich verliefen; in der Stadt Thorn 1 Todesfall; in einem Orte des Kreises Wanzleben 2 Erkrankungen.

* **Pesth**, 21. Okt. (Abgeordnetenhaus.) In der fortgesetzten Berathung über die Feierlichkeiten bei der Enthüllung des Honveddenkmals sprachen 7 Redner der Opposition. Rohnczy hofft, daß sich die Honveds nicht durch die Opposition irreführen lassen, sondern das Denkmal bekränzen würden.

* **Haag**, 21. Okt. In der zweiten Kammer wurde das Uebereinkommen, betreffend die internationale Einregistrirung von Fabrik- und Handelsmarken, sowie das Protokoll, betreffend die Dotation der internationalen Bureaus zum Schutze des industriellen Eigenthums angenommen. Das Protokoll, welches die Anwendung der Pariser Uebereinkunft von 1883 auf das industrielle Eigenthum bestimmt, wurde dagegen von der Regierung provisorisch zurückgezogen, bis die Ratifikation Seitens aller übrigen betheiligten Nationen erfolgt sei.

* **London**, 21. Okt. Der Anarchist François, welcher der Theilnahme an der Explosion auf dem Boulevard de Magenta in Paris beschuldigt wird, erschien neuerdings vor dem Polizeigerichte. Die Angelegenheit wurde nochmals um weitere 8 Tage verschoben.

* **London**, 21. Okt. Das Kriminalgericht von Old Baily verurtheilte heute Nachmittag Neill, der angeklagt ist, 4 Frauenzimmer in der Vorstadt Lambeth im vorigen Jahre vergiftet zu haben, zum Tode.

* **New-York**, 21. Okt. Der New-York Herald meldet aus La Guagra, der nordamerikanische Gesandte erkannte die Regierung des Generals Crespo formell als zu Recht bestehend an.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Ueber die neue Militärvorlage ist heute endlich eine einigermaßen belangreichere Mittheilung in der Pol. Korr. (vergl. unser gestriges erstes Blatt) in die Oeffentlichkeit gedrungen, durch welche dem objektiv urtheilenden Beobachter eine breitere Basis für die Absichten und Pläne der Reichsregierung an die Hand gegeben wird. Es muß anerkannt werden, daß diese Darlegung in einem ruhigen, verständigen Tone gehalten und himmelweit von den zahlreichen Ueberschwänglichkeiten entfernt ist, mit denen das Berliner offiziöse Preßbureau seither die ihm ergebene Presse zu versorgen pflegte; eine der wunderlichsten Blüthen dieser Art brachten gestern merkwürdigerweise die sonst unabhängigen liberalen Münch. N. Nachr., aus „sehr wohlinformirten politischen Kreisen", worin allen Ernstes der Versuch gemacht wurde, die fast allgemeine Abneigung gegen die Militärvorlage auf eine Bismarckisch-Waldersee'sche Intrigue zurückzuführen und im übrigen ein Loblied auf die Polen und Ultramontanen anzustimmen. Der Artikel scheint nur durch ein Versehen in die N. Nachrichten, anstatt, wo er hingehörte, in die Fliegenden Blätter, gekommen zu sein! Wenn in dem heutigen Artikel der Pol. Korr. der Satz aufgestellt wird, daß über die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bereits zwischen dem Fürsten Bismarck, dem früheren Kriegsminister von Verdy und dem Grafen Waldersee ein Einverständniß erzielt worden sei, so mag das im Allgemeinen richtig sein. Aber daß zwischen der jetzigen Vorlage und dem Verdy'schen Reorganisationsplan die zwei- oder dreijährige Dienstzeit den alleinigen Unterschied bilde, erscheint uns doch nicht zutreffend. Vor Allem hatte der frühere preußische Kriegsminister die zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht erforderliche Verstärkung des jährlichen Rekrutenkontingents nur allmählig und schrittweise auszuführen beabsichtigt, und diese langsame Durchführung sogar als für die tüchtige Ausbildung der Fußtruppen nothwendig bezeichnet. Die freikonservative Post weist auch besonders auf diese Thatsache hin und meint, daß dieser Unterschied zwischen den beiden Plänen voraussichtlich auch für das Schicksal der jetzigen Militärvorlage nicht ohne Bedeutung bleiben wird. Im Uebrigen darf man es immerhin als einen wesentlichen Schritt auf der noch sehr fern liegenden Bahn zur Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung betrachten, daß entgegen den früheren Angaben die Herabminderung der Kosten auf 57 Mill. und die Grundlage der zweijährigen Dienstzeit in der Vorlage festgesetzt worden sind. Das vorerwähnte Blatt bezeichnet dies als ein persönliches Verdienst des Grafen Caprivi und fügt sehr verständig hinzu: Er wird sich um das Land und um die Sache selbst ein weiteres großes Verdienst erwerben, wenn er bei den jetzt beginnenden Verhandlungen im Bundesrathe seine Mitwirkung zu einer ferneren Begrenzung der Militärvorlage auf das unbedingt Nothwendige und Dringliche nicht versagt. Dies ist der Punkt, auf den es ankommt. Davon, inwieweit es im Verlaufe der Verhandlungen gelingt, aus dem Rahmen der militärischen Pläne das auszuscheiden, was ohne Verzug auszuführen ist, hängt es wesentlich ab, ob die Verhandlung über die Militärvorlage im Reichstage zu einem bestimmten Ergebniß führt oder nicht.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Die angeblichen „Angriffe" des Prof. Harnack gegen das apostolische Glaubensbekenntniß bestehen bekanntlich darin, daß derselbe in einer jüngst von ihm erschienenen Abhandlung die Worte des Apostolikums: „Empfangen von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria" als entbehrlich und nicht zu den Fundamentalartikeln des christlichen Glaubens gehörig bezeichnete. Dieser Satz unterliegt jetzt, wie schon berichtet, der Beurtheilung des preußischen Kultusministeriums, das sich durch das Gezeter einiger orthodoxer Heißsporne zu diesem bedauerlichen Schritte verleiten ließ. Sehr treffend bemerkt die deutschfreisinnige Voss. Ztg. dagegen: „Wir wollen vorläufig noch an der Hoffnung festhalten, daß der evangelische Oberkirchenrath seine weise Zurückhaltung auch fernerhin bethätigt und daß der Kultusminister nach eingehender Erwägung des Falles Harnack zu der Erkenntniß kommt, daß dieser Fall ihm keine Veranlassung zum Einschreiten gibt. Es wäre doch gar zu beschämend, wenn das Geschrei einiger orthodoxer Pastoren genügte, um zu einem Versuche, die Lehrfreiheit an den preußischen Universitäten einzuschränken, zu ermuthigen. Ein Vorgehen, dem Professor Harnack den Mund zu verbieten, würde als ein Schlag gegen die Wissenschaft und die gesunde Vernunft empfunden werden und für die Urheber wenig wünschenswerthe Folgen hervorrufen."

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Ein Ende mit Schrecken für den ganzen neuen Kurs glaubt der klerikale Westf. Merk. voraussehen zu müssen. „Die besten Freunde sehen keine Möglichkeit, helfen zu können, nachdem ihre Warnungen unbeachtet geblieben sind. Kommt's zum Krach in der Reichsgesetzgebung, so wird vermuthlich auch die Steuerreform im preußischen Landtage ins Stocken kommen. Also ergibt sich die trübe Aussicht für den bevorstehenden Gesetzgebungsfeldzug, daß Graf Caprivi in Gefahr ist, Alles zu verlieren und Herr Miquel in Gefahr steht, nichts zu gewinnen. Wenn Graf Caprivi nicht noch eine Rückzugslinie sich gesichert hat, die uns bisher verborgen blieb, so müssen wir ein Ende mit Schrecken für den ganzen neuen Kurs befürchten." — Graf Caprivi ist aber nicht der Mann — so erwidert der katholische Dr. Sigl in seinem Vaterland mit scharfem Hohn darauf — von solchen „klerikalen" Schreckschüssen und Drohungen mit Schlüsselbüchsen sich einschüchtern zu lassen, denn er kennt seine Pappenheimer vom Zentrum und d'rum furchtet er sie nicht. Möglich ist ja, daß sie sich bei der ersten Lesung der Militärvorlage sogar zu einer Ablehnung erschwingen: bis zur dritten sind sie gewiß weich geworden. Man braucht den Helden vom Zentrum nur mit einer Wiederkehr Bismarcks zu drohen, dann sind sie zu Allem zu haben und fallen um, wie kranke Mücken. Man will mit diesen Drohungen, die Niemand ernst zu nehmen braucht und Niemand ernst nimmt, eben nur irgend ein Konzessiönchen herausschlagen; gelingt es nicht — nun so stimmt man eben ohne Konzession in der nöthigen Zahl für die Vorlage. Das heißt man Zentrumspolitik neuester Façon.

* **Karlsruhe**, 21. Okt. Ueber die Gefährdung der Tabakindustrie schreibt die Westd. Allg. Ztg.: „Eine Steuerreform, welche das Ergebniß hat, einen Produktionszweig zu vernichten, ist keine Reform, sondern eine Verschlechterung. So lange Fürst Bismarck Reichskanzler war, hatte die Steuer- und Wirthschaftspolitik als vornehmstes Ziel den Schutz der heimischen Arbeit, die Förderung der vaterländischen Produktion. Es gewinnt den Anschein, als ob der „neue Kurs" sich ein anderes Ziel gesteckt habe. Vernünftigen und nothwendigen Forderungen der Regierung wird die Volksvertretung stets zustimmen; die Grenze ist aber auch hier durch die Leistungsfähigkeit der Nation gesteckt, und wenn über diese Grenze hinausgegangen wird, wenn — um klar zu sprechen — die Mittel für militärische Zwecke dadurch beschafft werden sollen, daß gewissen Produktionszweigen der Lebensfaden abgeschnitten wird, so heißt das nichts Anderes, als die Henne schlachten, welche die goldenen Eier legt. Die Erörterungen, welche in der Sachverständigenkommission, die unlängst in Berlin Behufs Begutachtung von Aenderungen über die Tabakbesteuerung gepflogen worden sind, haben in Süddeutschland, und namentlich in der Pfalz, große Aufregung hervorgerufen. Die Verhandlungen waren vertrauliche, aber was über den Verlauf derselben an die Oeffentlichkeit gekommen ist, erklärt jene Aufregung vollständig. Man befürchtet, eine fiskalische Vergewaltigung des süddeutschen Tabakbaues. Nun hat man ja bei jeder Steuerreform beobachten können, daß die davon Betroffenen sich in den düstersten Prophezeiungen über die voraussichtlichen unheilvollen Folgen der Reform ergehen, Prophezeiungen, die zumeist nicht zutrafen. Es sei hier nur an das Lamento erinnert, mit welchem in Börsenkreisen seiner Zeit die Börsensteuer aufgenommen wurde. Aber um solche Uebertreibungen handelt es sich hier nicht; denn es ist Thatsache, daß der deutsche Tabakbau unter dem bisherigen Steuersystem schon sehr erheblich zu leiden gehabt hat. Die vom bayerischen Finanzministerium angestellten Erhebungen über die Lage des pfälzischen Tabakbaues haben ergeben, daß der Tabakbau um die Hälfte zurückgegangen ist. 1890 waren in Bayern 3970 Ha. von 15,603 Pflanzern mit Tabak bebaut; 1891 war die bebaute Fläche auf 3316 Hektar und die Zahl der Pflanzer auf 13,354, im Jahre 1892 aber die bebaute Fläche auf 2101 Hektar, die Pflanzer auf 8831 zurückgegangen. Aus diesen Ziffern ist nicht zu schließen, daß der deutsche Tabakbau naturgemäß dem Untergange verfallen sei, sondern sie sind die Wirkung des bestehenden Steuersystems. Wie s. Z. die deutsche Zuckerfabrikation durch ein glückliches Steuersystem derart gehoben wurde, daß sie den Weltmarkt beherrschte, so hat beim Tabak das Steuersystem die umgekehrte Wirkung geübt. In der Tabaksteuerkonferenz soll ein hervorragender Beamter geäußert haben, der Fiskus könne es nicht ändern und nicht helfen, wenn durch das Aufgeben des Tabakbaues der Grundbesitz um die Hälfte entwerthet werde; die Tabakbauern sollten dann Kartoffeln bauen. Diese Aeußerung erinnert an die Weisheit derjenigen, die seiner Zeit der deutschen Landwirthschaft anriethen, wenn der Getreidebau nicht mehr lohne, so möchten sie eben einen anderen Betrieb wählen. Damals wurde diese Auffassung gerade von der Regierung auf ihre Richtigkeit zurückgeführt, und jetzt sollte dieselbe von einem hohen Regierungsbeamten vertreten werden? Das bestehende Tabaksteuersystem ist nur den Einfuhrinteressen förderlich gewesen; denn da der deutsche Tabakbau unter dem Drucke desselben erheblich zurückgegangen ist, ein Rückgang des Verbrauchs aber nicht behauptet werden kann, so muß eben die Einfuhr gestiegen sein. Die Beunruhigung über die in Aussicht gestellte weitere Schädigung des einheimischen Tabakbaues, hat bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß in der Pfalz und in Baden die Absendung von Abordnungen nach Berlin in Aussicht genommen ist, um an maßgebender Stelle behufs Abwendung der drohenden Gefahr vorstellig zu werden. Es gehört sehr viel Leichtherzigkeit dazu, um über die Beunruhigung eines wesentlichen Theiles der Bevölkerung kalt hinwegzusehen und die Blätter, welche sich offen oder verschämt dem ausschließlichen fiskalischen Interesse dienstbar machen, laden damit eine schwere Verantwortung auf sich.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser bewirthet nach der Einweihung der Wittenberger Schloßkirche im Refektorium und in der Aula des Lutherhauses 500 fürstliche und andere hohe Personen. Hiesige Lokalblätter wollen wissen (woher?), der Kaiser werde bei dem Festakt eine bedeutsame Rede unter Betonung seiner Stellung als Summus episcopus der evangelischen Landeskirche halten. — Staatsminister Otto Camphausen (1869 bis 1878 Finanzminister in Preußen) begeht

---

Casamicciola. (16)

Roman von Reinhold Ortmann.

Lincoln Greaves that ein paar gemächliche Züge aus seiner Zigarre und meinte dann leichthin: „Ich bin übrigens gerade in den letzten Wochen besonders lebhaft an jene Dinge erinnert worden. Können Sie sich vorstellen, lieber Freund, daß ich allen Ernstes glaubte, in den Berichten eines amerikanischen Korrespondenten die lange gesuchte Spur gefunden zu haben?"

William Forester wandte ungestüm sein Gesicht nach dem Besucher um, und was sich in seinen plumpen Zügen ausprägte, war unverkennbares Entsetzen.

„Eine Spur?" wiederholte er noch heiserer, als gewöhnlich. „Und tausend Mal haben Sie mir versichert, daß sie längst gestorben seien! — Aber ich wußte es längst: Sie meinen es nicht ehrlich mit mir; Sie gehen darauf aus, mich zu betrügen!"

„Wozu die Aufregung, Verehrtester! — Was ich Ihnen ausdrückte, war meine persönliche Ueberzeugung — nichts weiter! Und in der That sprechen alle Umstände dafür, daß sie schon vor langen Jahren in irgend einem verlorenen Winkel elend und jämmerlich zu Grunde gegangen sind."

William Forester machte eine Bewegung wie Jemand, der einem Schlage ausweichen will. Dann strich er sich mit der bärenhaft breiten Hand über Stirn und Augen und sagte nach einem tiefen Aufathmen:

„Warum müßte es durchaus in Elend und Jammer gewesen sein? — Sie war eine kluge Frau — viel zu klug für mich — und sie hatte so viele Talente! Wenn es ihnen auch in San Franzisko nicht gut ergangen war, an einem anderen Orte hat sie sich und dem Kinde vielleicht doch noch ein ganz behagliches Dasein geschaffen."

Er sprach unsicher, wie Jemand, der nicht an seine eigenen Worte glaubt; in der Erwiderung des Anderen aber war ein unbarmherziger Hohn.

„Es ist Ihr weiches Herz, Forester, das Ihnen solche Dinge vorspiegelt. Oder glauben Sie, daß einem armen, verlassenen Weibe zu Liebe heut zu Tage noch Zeichen und Wunder geschehen? Und obendrein in Amerika? Nein, Verehrtester, darüber dürfen wir uns nun einmal keine Illusionen machen. Im günstigsten Falle wird es wohl so etwas wie ein langsames Verhungern gewesen sein. Aber es gibt freilich auch noch eine ganze Menge schlimmerer Möglichkeiten, und bei Ihrem zarten Gemüth thäten Sie wohl am besten, sich nicht erst viel Kopfzerbrechen darüber zu machen. Das Beste an der Sache ist, daß sie höchst wahrscheinlich längst todt und begraben sind, und füglich nicht in irgend einem unpassenden Augenblick erscheinen können, um Ihnen Verlegenheiten zu bereiten. Damit sollten Sie sich, wie ich meine, zufrieden geben!"

„Ja, wenn ich ein Mensch von Ihrem Schlage wäre! Aber ich habe in all' diesen Jahren immer wieder daran denken müssen, wie schön es gewesen wäre, wenigstens das Kind wiederzufinden, und es dann gemeinsam mit Maud in Reichthum und Wohlleben aufwachsen zu sehen. Es hätte sich dadurch so Manches wieder gut machen lassen."

„Gewiß! Und obendrein auf die wohlfeilste Art — vorausgesetzt, daß dies Kind mehr von den Karaktereigenschaften der Mutter, als von denen des Vaters gehabt hätte. Denn im anderen Falle würde es vielleicht eines schönen Tages das reizende Familienidyll grausam zerstört und Fräulein Maud kurzer Hand zum Tempel hinausgeworfen haben. Nein, nein, mein Bester, wenn ich in Ihrer Haut steckte, wäre ich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge vollkommen zufrieden und ließe die Todten in Frieden ruhen."

„Geben Sie mir vollgiltige Beweise, daß sie todt sind, und ich könnte wenigstens versuchen, diese Gedanken zum Schweigen zu bringen. Aber die Ungewißheit, die unerträgliche, niemals endende Ungewißheit, sie martert mich vom Morgen bis zum Abend — sie hat mich vor der Zeit alt gemacht und sie wird mich früh genug aufreiben! Was ist das zum Beispiel wieder mit der Spur, welche Sie da gefunden haben wollen?"

„Es war natürlich nur ein Irrthum," meinte Greaves sehr gleichmüthig, „und es verlohnt nicht, weiter davon zu reden. Aber ich sehe, daß Sie heute ein schlechter Gesellschafter sind, mein Lieber, und daß man nicht viel Vernünftiges mit Ihnen plaudern kann. Sie sollten einmal etwas zu Ihrer Zerstreuung und Aufheiterung unternehmen! Das gesellschaftliche Treiben in Ihrem Hause schlägt Ihnen augenscheinlich nicht gut an."

„Der Teufel möge es holen!" knurrte Forester ingrimmig. „Ich fühle mich schlechter dabei, als in einem Gefängnisse, und wenn ich es nicht für Maud thäte, so hätte ich längst ein Ende gemacht."

„Für Fräulein Maud? Es ist Ihnen also daran gelegen, sie so bald als möglich unter die Haube zu bringen?"

„Was fällt Ihnen ein! Sie ist kaum achtzehn Jahre alt und ich denke gar nicht daran, mich von ihr zu trennen! Die Freude an dem Mädel ist ja schließlich Alles, was ich vom Leben habe, wie wenig sie vielleicht auch meine Liebe erwidert. Ich wüßte nicht, wozu ich mich noch hier oben herumtreiben sollte, wenn ich sie nicht mehr hätte."

„Nun, wenn Das im Ernst Ihre Meinung ist, so kann ich Ihnen nur rathen: Schließen Sie schleunigst die Pforten dieses allzu gastlichen Hauses und gehen Sie mit Ihrem Töchterchen auf die Reise — je weiter, desto besser!"

Forester sah ihn unruhig an.

„Ich verstehe Sie nicht! Maud ist nicht von der Art der empfindsamen, deutschen Mädchen, die sich in den ersten besten Burschen mit einem stattlichen Schnurrbart und mit einem Vorrath zuckersüßer Redensarten verlieben."

„Ich weiß natürlich nicht, ob sie verliebt ist, da sie mir in der Regel nicht die Ehre erweist, mich zu ihrem Vertrauten zu machen, aber ich wette, was Sie wollen, daß sie verlobt sein wird, noch ehe die Saison zu Ende geht, wenn Sie meinen Rath nicht befolgen."

„Verlobt? Gegen meinen Willen? Sind Sie des Teufels?"

„Ah, mein Bester, was bedeutet Ihr Wille neben demjenigen dieses kleinen Fräuleins? Sind die Dinge erst einmal so weit gediehen, daß sie mit ihrem eigenen Herzen im Reinen ist, so wird Ihnen selbstverständlich nichts Anderes übrig bleiben, als Ja und Amen zu sagen."

„Was Sie da reden, ist nichts als Unsinn! Ich müßte doch am Ende etwas bemerkt haben; denn sie hat sich niemals sonderlich bemüht, mir gegenüber Komödie zu spielen. Auch weiß sie besser als irgend Jemand, daß dieser ganze Haufe von Verehrern lediglich mit der großen Mitgift liebäugelt, die man zugleich mit ihrer Hand erwarten darf. Es ist Keiner unter der ganzen Schaar, dem sie vor den Anderen den Vorzug gibt — verlassen Sie sich darauf!"

„So haben Sie niemals einen Verdacht gegen diesen Baron v. Trauenstein gehabt, der ihr getreulich wie ihr Schatten zu folgen pflegt?"

„Gegen den am allerwenigsten! — Sie behandeln ihn ja geradezu abscheulich."

„Ein augenfälliger Beweis dafür, daß er ihr nicht gleichgiltig ist! Wollen wir Hundert gegen Eins auf den Baron wetten, als auf Ihren künftigen Schwiegersohn?"

Forester antwortete nicht sogleich. Mit finster gefurchter Stirn starrte er durch das Fenster; aber als Lincoln Greaves nun in seiner ungenirten Weise den Hut aufsetzte und der Thüre zuging, hielt er ihn zurück:

„Wenn es wirklich so stände, könnte ich ihm ja vielleicht unfreundlich begegnen, könnte ihn merken lassen, daß seine häufigen Besuche mir nicht angenehm sind —"

„Gewiß! — das wäre wenigstens ein Mittel, die Sache zu beschleunigen! — Wie ich Fräulein Maud

heute die Feier seines 80. Geburtstages; mehrere Blätter feiern seine Verdienste.

Berlin, 21. Okt. Der altkatholische Bischof, Dr. Reinkens, wurde heute vom Kultusminister empfangen. — Die Ausschüsse des Bundesraths beantragen Ablehnung der Reichstags-Resolution über die Reform der Bestimmungen des Beschwerderechts von Militärpersonen.

* **Berlin**, 21. Okt. Heute Vormittag 11¼ Uhr fand die Weihe der Erlöserkirche in Rummelsburg statt. Der Kaiser, die Prinzessin Friedrich-Leopold in Vertretung der Kaiserin, der Kultusminister, der Hausminister, der Präsident des Oberkirchenraths Barkhausen und Oberpräsident v. Achenbach waren anwesend. Die Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit empfingen den Kaiser an der Kirchenthür. Der Kaiser wurde auf dem Vorplatz mit einer Ansprache empfangen, nahm die Kirchenschlüssel entgegen und begab sich sodann unter dem Vortritt der Geistlichkeit in das Gotteshaus, wo ein Choral gesungen wurde. Hierauf hielt Generalsuperintendent Braun eine Weihrede. Nach einer Rede des Ortspfarrers Schläger schlossen Gesang und Segen die Feier.

Köln, 21. Okt. Die Köln. Ztg. eröffnet, anscheinend halbamtlich, den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen die Aussicht des Scheiterns, nachdem der russische Regierungsbote erklärt habe, daß der Leiter des Finanzministeriums beabsichtige, die zum Schutze der inneren Produktion gegen die ausländische Wettbewerbung getroffenen Absperrungsmaßregeln fortzusetzen. — Dasselbe Blatt bezeichnet die Meldung der Blätter, daß der Kultusminister sich in die Angelegenheit Harnack amtlich eingemischt habe, laut Erkundigung an maßgebender Stelle für unrichtig.

* **Thorn**, 21. Okt. Die bakteriologische Untersuchung bei dem gestern verstorbenen Schiffer Ulawski ergab asiatische Cholera.

Stuttgart, 20. Okt. Nach einigen Blättern gedenkt der König der Einladung des Kaisers zur Feier in der Wittenberger Schloßkirche Folge zu leisten. — Nach dem neuesten Bulletin verlief der gestrige Tag bei gesteigertem Nahrungsbedürfniß und wiederholtem ruhigem Schlaf für die Königin Olga befriedigend, die immer noch beunruhigenden Erscheinungen sind auf Störungen in der Nierenthätigkeit zurückzuführen. — Die Neuwahl des Oberbürgermeisters ist auf den 18. November festgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Pesth, 21. Okt. In der Kremnitzer Münze werden täglich 10,000 neue Zwanzigkronen-Stücke ausgeprägt. Der ungarische Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem österreichischen, um die neuen Goldmünzen dem allgemeinen Verkehr schon jetzt zugänglich zu machen, die Münze ermächtigt, neue Stücke gegen Ersatz der normirten Prägegebühr auch an Private abzugeben.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Okt. Die neueste Post aus China bringt die Meldung, der französische Konsul in Mong-Tze habe die Versetzung des bisher an der Grenze von Tonking kommandirenden chinesischen Generals durchgesetzt, welcher den französischen Einfluß bekämpft habe.

Toulon, 21. Okt. Die Regierung ordnete schleunige Bereithaltung von Verstärkungen für Dahomey an. Nach der Einnahme der Verschanzungen von Kato wird die Hauptstadt Abomey belagert.

Großbritannien.

London, 21. Okt. Der römische Berichterstatter des Daily Chronicle behauptet, Italien habe Verhandlungen wegen Veröffentlichung des Dreibundvertrages angeknüpft, um Frankreich von seinen friedlichen Absichten zu überzeugen, aber Oesterreich zaudere aus Rücksicht auf seine Katholiken, weil der Vertrag Italien den Besitz Roms verbürge.

Amerika.

* **New-York**, 21. Okt. Nach einer Depesche aus Mexiko veröffentlichte die amerikanische Regierung einen Erlaß, in dem die Baumwollzölle auf 20%, der Zoll auf Druckpapier auf 30% ermäßigt werden. Ferner bestimmt der Erlaß eine Ermäßigung der Zölle auf Eisen, Glas und andere, bei zahlreichen Fabriken gebrauchte Artikel. Der Erlaß hebt hervor, die Politik des Schatzamts beabsichtige für einige Einfuhrartikel die Zölle herabzusetzen, dagegen verschiedene bisher zollfreie Artikel mit leichten Finanzzöllen zu belegen. Die mexikanische Regierung sei mit der Erwägung einer Reform des für die Verschiffer lästigen Zollreglements beschäftigt.

Baden.

Karlsruhe, 21. Okt. Das gestrige Auffein ist Sr. K. H. dem Großherzog so gut bekommen, daß Höchstderselbe, lt. Hofbericht, heute länger außer Bett bleiben konnte. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Mittag aus Badenweiler in Baden eingetroffen. J. K. H. die Großherzogin reist heute Abend zur Tauffeier nach Potsdam und wird daselbst im Neuen Palais wohnen. Die Erbgroßh. Herrschaften begleiten Ihre Königliche Hoheit dahin und werden den Tauffeierlichkeiten von Berlin aus ebenfalls anwohnen.

Karlsruhe, 22. Okt. Vor der hiesigen Strafkammer fand in der vorgestrigen Sitzung eine Angelegenheit ihren Abschluß, die zu interessant ist, um sie unsern Lesern vorzuenthalten. Der Badische Beobachter hatte in seiner Nr. 116 einen Artikel gebracht, der voll Beleidigungen niedrigster Art gegen den damaligen Seminaristen, jetzigen Lehrer Sickinger, strotzte und, richtig gewürdigt, nichts Anderes war, als eine Denunziation. Wir müssen es uns mit Rücksicht auf den guten Ton versagen, den Inhalt des Artikels wiederzugeben. Im Vollbewußtsein seines Rechtes erhob der Beleidigte Klage gegen den Redakteur des Bad. Beobachters, Jos. Rüttgers, und erzielte vor dem Schöffengericht dessen Verurtheilung zu 4 Wochen Gefängniß. Hiergegen erhob der Verurtheilte Widerspruch, und in der vorgestrigen Sitzung kam die Angelegenheit in einer rührenden, vor zahlreichem Publikum sich abspielenden Versöhnungsszene zum Austrag. Rüttgers leistete Abbitte, versprach zur Buße 100 M. in die Lehrerunterstützungskasse zahlen und den Artikel unter dem Ausdruck des Bedauerns widerrufen zu wollen. Der Beleidigte nahm auf Grund dessen von einer strafrechtlichen Verfolgung Abstand. Wir wollen nachträglich nicht untersuchen, in wie weit es sich mit dem echt christlichen Geiste, mit dem der Beobachter sich so gerne brüstet, verträgt, einen Mann ohne Prüfung und Kenntniß des Thatbestandes in dieser unerhörten Weise zu beleidigen. Aber über den eigenthümlichen Geschmack müssen wir uns wundern, den der Beobachter bei seinem Widerruf bethätigt. Er wiederholt den beschimpfenden Artikel von Nr. 116 Wort für Wort in Nr. 241, um am Schluß seine laut Vergleich ihm auferlegte Erklärung abzugeben. Glaubt der Bad. Beobachter hiermit dem Beleidigten einen Gefallen erwiesen zu haben, und glaubt er auf diese Weise die Autorität des im öffentlichen Amte wirkenden Mannes zu fördern? Es wäre entschieden taktvoller gewesen, einfach ohne Inhaltsangabe auf Nr. 116 zurückzuverweisen; wer sich dafür interessirte, konnte dann die Nummer nachlesen. Außerdem scheint der Bad. Beobachter nicht zu wissen, daß ein derartiges Verfahren gefährlich ist, denn nur von der Auffassung des Richters hängt es ab, ob hierin nicht eine neue Beleidigung gesehen wird. Wenn sich der Bad. Beobachter etwas mehr Mühe gegeben hätte, um eine recht passende und taktvolle Ehrenerklärung abzugeben, so hätte er damit einer Aufgabe genügt, zu der sich jeder anständige Mann einem so gröblich Beleidigten gegenüber für verpflichtet erachtet. Ferner hätte man aber auch daraus entnehmen können, daß er das selbstlose Entgegenkommen des Beleidigten anzuerkennen weiß, denn nur diesem hat er es zu verdanken, daß der Verantwortliche vor Gefängniß bewahrt blieb. Im Uebrigen soll es uns im Interesse des öffentlichen Friedens freuen, wenn der Bad. Beobachter aus dem Vorfall die Lehre zieht, daß die jesuitischen Kniffe stets in einer Sackgasse endigen und daß man eine hämische Ehrabschneidung stets vor dem Strafrichter zu verantworten hat.

× **Karlsruhe**, 22. Okt. In Nr. 247 Ihres geschätzten Blattes entrüstet sich Ihr □ Korrespondent über die Bemerkung, die der Badische Beobachter vom 18. d. M. an eine Mittheilung aus Hamburg anknüpft, wornach ein dortiger evangelischer Pfarrer bei Ausbruch der Cholera seinen Wohnsitz nach Travemünde verlegt habe und von dort aus sonntäglich nach Hamburg gekommen sei, um seine Predigten zu halten. Der Bad. Beobachter knüpft daran die Bemerkung, er nehme das dem betreffenden Geistlichen nicht übel, da derselbe ja Weib und Kind habe; für den katholischen Priester sei diese Rücksicht nicht vorhanden. Ihr Korrespondent sieht in dieser Bemerkung eine Verhöhnung der Ehe der evangelischen Geistlichen; ich glaube, daß die Absicht des Bad. Beobachters darauf hinausging, den Stand der evangelischen Geistlichen herabzusetzen, als ob es bei ihnen selbstverständlich sei, daß ihnen die Rücksicht auf Weib und Kind höher stehe, als die Erfüllung ihrer Berufspflicht, während der ehelose katholische Priester solche Rücksichten nicht kenne. Angenommen, die betreffende Mittheilung aus Hamburg sei wahr, so ist doch der daraus gezogene Schluß ein durchaus falscher; denn aus einer einzelnen, aus der Rücksicht auf Weib und Kind hervorgegangenen Pflichtverletzung eines evangelischen Geistlichen schließen wollen, daß die evangelischen Geistlichen überhaupt durch das Leben in der Ehe zur Verletzung ihrer Pflicht sich leicht verleiten ließen, wäre doch mindestens ebenso falsch, als wenn man aus der Thatsache, daß einzelne (oder sogar viele!) katholische Geistliche sich gegen das Gebot der Keuschheit verfehlt haben, schließen wollte, daß alle im Zölibat lebenden Priester zu solchen Verfehlungen leicht geneigt seien. Die ganze Gehässigkeit des Beobachterartikels wird aber offenbar, wenn man weiß, daß die oben angegebene Mittheilung gar nicht wahr ist. Schon vor Wochen ist die damals durch verschiedene Zeitungen gegangene Nachricht durch eine Erklärung des luth. Pfarrministeriums in Hamburg als eine unwahre, nur auf einem Mißverständniß beruhende Nachricht amtlich widerlegt worden und wer es wissen wollte, konnte aus Hamburger Blättern es mit unzweifelhafter Gewißheit erfahren, in welch' aufopfernder und hingebender Weise die protestantische Geistlichkeit Hamburgs nicht nur ihren Seelsorgerpflichten an Kranken und Sterbenden während der Cholerazeit nachgekommen ist, sondern in wie wirksamer Weise dieselbe auch an der Organisation zur Bekämpfung des durch die Seuche entstandenen großen Nothstandes mitgearbeitet hat und noch mitarbeitet. So ist es also für dieses Mal nichts mit der auf Kosten der evangelischen Geistlichkeit versuchten Verherrlichung des Priesterzölibats, und der Bad. Beobachter wird gut thun, wenn er sich einmal wieder „ausnahmsweise" mit Angelegenheiten der evangelischen Kirche beschäftigt, sich zuerst genau zu erkundigen, damit er sich nicht wieder der Verbreitung falscher und als falsch nachgewiesener Nachrichten schuldig macht.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Zur Tabaksteuerfrage erhält die B. Korr. aus Interessentenkreisen eine längere Darlegung in der es heißt: Schon in Folge der Gesetzgebung von 1879 war die Position des inländischen Tabaks durch das Verhältniß des Zolls zur Steuer eine schwierige, wenn auch für die damaligen Verhältnisse die Abmessung eine ziemlich zutreffende genannt werden mußte, denn es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, daß der inländische Tabakbau, wenn auch in den ersten Jahren durch die Staffeltarife eine Ueberproduktion stattgefunden hat, nicht in dem Maße ausgedehnt worden ist, als man erwartet hatte. Im Gegentheil hat die Konkurrenz des ausländischen Tabaks dem inländischen das Absatzgebiet immer mehr eingeengt, so daß in den letzten Jahren eine successive Abnahme des inländischen Tabakbaues eingetreten ist, die sich ganz besonders in den Erhebungsziffern für das Jahr 1892 ausdrückt. Nach der vom Tabakverein Mannheim veröffentlichten Uebersicht über den Umfang des Tabakbaues im Großherzogthum Baden im Erntejahr 1892 hat sich gegen 1891 die Zahl der Pflanzer um 8463, die Zahl der mit Tabak bebauten Grundstücke um 16,871 und ihr Flächeninhalt um 178,019 Ar verringert. Für den Kgl. Bayerischen Hauptzollamtsbezirk Landau beträgt die Abnahme der Zahl der Pflanzer 2001 und des Flächeninhalts der mit Tabak bepflanzten Grundstücke 67,166 Ar, und für den Bezirk des Hauptzollamts Ludwigshafen a. Rh. stellt sich die Abnahme der Zahl der Tabakpflanzer auf 1544, die bebaute Fläche ist um 50,085 Ar geringer gegen das Jahr 1891. Wenn nun gar von einer, noch ungünstigeren Bemessung der Steuer gegen den Zoll gesprochen wird, so schließt das naturgemäß einen noch weiteren Rückgang unserer inländischen Produktion in sich. Ganz exorbitant und unbegreiflich wäre das von einigen Seiten gestellte Verlangen einer in gleichen Sätzen sich bewegenden Erhöhung von Steuer und Zoll, wodurch sich das Mißverhältniß zwischen Werth und Absatz erheblich steigern würde, daß es fast einem Verbote des inländischen Tabakbaues gleichkäme. Wenn auch dadurch vorübergehend höhere finanzielle Ergebnisse aus dem Tabakbau gezogen werden könnten, so wäre damit doch der auf die Dauer unausbleibliche Untergang eines in wirthschaftlicher Hinsicht sehr wichtigen Produktionszweiges, der namentlich in Süddeutschland als eine Quelle des Wohlstandes betrachtet werden muß, besiegelt, von den dadurch mit Naturnothwendigkeit hervorgerufenen sozialpolitischen Folgen ganz zu schweigen. Glücklicher Weise scheint man sich im Reichsschatzamt solchen Plänen nicht anzuschließen und der wirthschaftlichen Seite der Frage gebührend Rechnung zu tragen, denn, wie wir hören, hat der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamtes in der Sitzung der Tabak-Konferenz vom 4. Oktober die von einer Reihe von Zeitungen verbreitete Mittheilung, als sei die Einführung des englischen Systems, d. h. das Verbot des Tabakbaues, in Aussicht genommen, mit aller Entschiedenheit bestritten; Herr v. Maltzahn hat bei dieser Gelegenheit hinzugefügt, daß für ihn diese Frage vollständig undiskutirbar sei.

Karlsruhe, 21. Okt. Im Jahre 1891 wurden von den Landeskommissären und Bezirksämtern 713 Urkunden über die Verleihung der badischen Staatsangehörigkeit ausgestellt und zwar 641 Aufnahme-, 13 Wiederaufnahme- und 59 Naturalisationsurkunden. Die Zahl der Entlassungsurkunden aus dem badischen Staatsverbande betrug im Jahre 1891 912 und zwar 902 unter Aufgabe der Reichsangehörigkeit und 10 Behufs Naturalisation in einem anderen Staate des Reichs. Die Verleihungsurkunden betrafen 2371, die Entlassungsurkunden 1396 Personen. Für die heirathslustigen Schönen in Baden ist die nachstehende Statistik über Aufnahme und Verzug anscheinend nicht aussichtsvoll, denn von 100 in den Staatsverband Aufgenommenen waren 54 Proz., von den Entlassenen aber 77 Proz. männlichen Geschlechts. Doch gleicht sich dieses scheinbare Mißverhältniß wieder aus, denn die Zahl der aufgenommenen männlichen Personen beziffert sich auf ungefähr 1286 und die der entlassenen auf 1074, so daß immerhin 112 Personen männlichen Geschlechts mehr aufgenommen als entlassen wurden.

Karlsruhe, 22. Okt. In Liedolsheim, Pfaffenroth und Burbach ist laut Bekanntmachung des hiesigen großherzogl. Bezirksamtes die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Maßregeln, gemäß §. 3 der Verordnung vom 26. Mai 1885, sind bereits angeordnet.

⊙ **Müllheim**, 21. Okt. Heute früh hatten wir nach klarer Nacht einen starken Frost; auf den Feldern wimmelte es heute förmlich, um die in Menge noch dort befindlichen Rüben und Kartoffeln einzuheimsen und mit dem Einsäen der Winterfrucht zu beginnen.

✕ **Badenweiler**, 21. Okt. Nach zehntägigem Aufenthalte sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin heute Vormittag ganz unerwartet — zunächst nach Baden — von hier abgereist, um den Tauffeierlichkeiten am Kaiserlichen Hofe in Berlin beizuwohnen. In Begleitung derselben befanden sich Herr Hauptmann Dürr und die Gräfin Kageneck. Die Abfahrt von hier erfolgte im eigenen Hofwagen bis zur Bahnstation Müllheim, wo der Mailand-Frankfurter Schnellzug zur Weiterreise benützt wurde. Der Aufenthalt hier wäre bei der inzwischen eingetretenen schönen Witterung sicherlich noch länger ausgedehnt worden, wenn nicht die oben erwähnte Hoffestlichkeit eine frühere Abreise veranlaßt hätte. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere Wünsche auf ein baldiges, frohes Wiedersehen von größerer Dauer nicht so lange der Verwirklichung harren müssen und daß die hohen Herrschaften, welche den hiesigen Ort im besten Wohlsein verlassen haben, die schönsten Erinnerungen an denselben mit sich fortnehmen. Die treuesten Segenswünsche der hiesigen Einwohnerschaft begleiten dieselben auf ihrer Reise.

---

kenne, wird nichts Anderes ihr die Verbindung mit dem Baron so erstrebenswerth erscheinen lassen, als der Verdacht, daß man darauf ausgeht, sie zu hintertreiben."

„Sie meinen also, daß eine weite Reise besser zum Ziele führen würde?"

„Wenn Sie sie durchsetzen können, ohne Ihre eigentliche Absicht errathen zu lassen — allerdings! Sie brauchen sich ja nur von Ihrem Hausarzt einen Aufenthalt in Aegypten oder Madeira zur Stärkung Ihres angegriffenen Nervensystems verschreiben zu lassen! Wer weiß, ob ich Ihnen nicht sogar die Freude bereiten würde, mich einer solchen Vergnügungsreise anzuschließen! Sie wissen, daß ich mich ausgezeichnet darauf verstehe, den Reisemarschall zu machen."

Als Greaves gegangen war, kehrte der Hausherr zwar an seinen Schreibtisch zurück, aber die Neigung, sich mit geschäftlichen Dingen zu befassen, mußte er inzwischen ganz und gar verloren haben. Ohne sich zu setzen, starrte er eine geraume Weile düster vor sich nieder, und es schien, als ob seine breite, kraftstrotzende Gestalt dabei immer gedrückter und hilfloser in sich selbst zusammensinke.

Dann aber raffte er sich auf und strich wieder mit der Hand über Stirn und Augen, wie wenn er da etwas Lästiges, Drückendes wegwischen könne.

„Unsinn!" murmelte er. „Unsinn — Eins wie das Andere! Er hat nur sein Vergnügen daran, mich zu quälen."

An der einen Längswand des Zimmers befand sich eine kleine, mit einem orientalischen Teppich verhängte Tapetenthüre. Sie war verschlossen, aber William Forester trug den Schlüssel in der Tasche, und mit einem Fingerdruck hatte er jetzt die schmale Pforte geöffnet. Doch er trat nicht sogleich in den dahinter liegenden Raum, sondern blieb noch ein paar Sekunden lang lauschend stehen, als ob er überrascht zu werden fürchte.

Dann erst, als rings umher Alles still geblieben war, verschwand er in der kaum mehr als mannshohen Oeffnung der Wand, und hinter ihm knirschte der Schlüssel im Schloß der hastig zugezogenen Thüre. (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Der Maler Georg Bleibtreu, dessen Tod wir vor wenigen Tagen meldeten, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Geboren am 27. März 1828 zu Xanten am Rhein, bezog er schon 1843, also im Alter von 15 Jahren, die Düsseldorfer Malerakademie. Sein Talent erregte die Aufmerksamkeit des Professors Hildebrandt, der ihm ein wohlmeinender Lehrer wurde. Bleibtreu's Talent hat eine ganze Reihe von bedeutsamen Schlachtengemälden geschaffen, von denen wir nur nennen: „Das Treffen bei Bau in Schleswig", „die Schlacht bei Großbeeren", „die Erstürmung des Grimmaischen Thores in Leipzig", „die Schlacht an der Katzbach", „die Schlacht bei Waterloo", „Uebergang der Preußen nach Alsen", „die Schlacht bei Königgrätz", „Einzug des Kronprinzen in Fröschweiler", „Sedan", „Schlacht bei Mars la Tour", „Konferenz zwischen Moltke und Wimpffen". An der Ausschmückung der Ruhmeshalle hat sich Bleibtreu in hervorragender Weise betheiligt. Der Kaiser hat der Bedeutung dieses Mannes die richtige Würdigung widerfahren lassen, indem er den Hinterbliebenen des Verblichenen durch den Generaladjutant von Mischke seine Theilnahme an dem Verluste ausdrücken ließ. Bleibtreu hinterläßt einen einzigen Sohn, den von uns bereits erwähnten Schriftsteller Karl Bleibtreu. — Für Ausbesserung des Drontheimer Doms, des denkwürdigsten Bauwerks aus dem 11. Jahrhundert soll demnächst beim schwedischen Staate eine Bewilligung von 100,000 Kronen beantragt werden. Fünfmal ist er durch Brände heimgesucht worden. Um ihn für die Zukunft davor zu schützen, soll das Dachwerk aus Eisen hergestellt und mit Kupfer gedeckt werden. Seit 1818 werden die Könige von Norwegen in dem genannten Dome beigesetzt.

(**Als ein Held gestorben**), so berichten die B. N. N. aus Berlin, ist ein verlorener Sohn einer Berliner angesehenen Beamtenfamilie, der den Seinigen in den letzten Jahren viel Kummer und Sorge bereitet hatte. Vor einigen Tagen erhielt ein in Berlin wohnender Bahnsekretär von der Polizeibehörde aus Hamburg die Mittheilung, daß in einem dortigen Krankenhause ein 27jähriger Mann, laut Papieren der Sohn des Beamten, an der Cholera gestorben sei. Fast gleichzeitig mit diesem amtlichen Schreiben traf bei den tieferschütterten Eltern der Brief eines jungen Arztes ein, welcher dem Sterbenden in seinen letzten Stunden beigestanden hatte. „Ihr Sohn", so heißt es u. A. in dem Schreiben des Mediziners, „ist auf dem Felde der Ehre gestorben. Fast seit Beginn der gräßlichen Seuche war er einer unserer unermüdlichsten Krankenpfleger, der vielen Choleraktanken durch seine aufopfernde Hilfsbereitschaft das Leben gerettet hat. Nun, da die tückische Seuche nachzulassen begann, ist er selbst noch ein Opfer der Epidemie geworden. Er bat mich, da bei ihm das Leiden gleich von vornherein sehr heftig auftrat, Sie, Falls er sterben sollte, von seinem Tode zu unterrichten. Er bereue und bedaure das unsägliche Elend, das er Ihnen zugefügt, er sehe aber den Tod nicht als Strafe, sondern als Erlösung von seinem verfehlten Leben an!" Da die Eltern von dem mißrathenen Sohn sich losgesagt, so war dieser nach Hamburg gefahren, um nach Amerika zu gehen und ein neues Leben zu beginnen. Da aber bei seiner Ankunft in der Hafenstadt die Cholera ausgebrochen war, so blieb er dort und nahm Stellung als Krankenwärter an, um mit zu kämpfen gegen die grimmige Krankheit, der er nach langem, heißem Streiten als ein Held erlegen ist.

(**Döllinger über Renan.**) Den „Erinnerungen" an Döllinger von Luise v. Kobell entnehmen wir folgende Notizen. „Seltsam," äußerte Döllinger einmal, „Ernest Renan hat sich ganz anders entwickelt, als man in geistlichen Kreisen dachte. Als ich vor Jahren in Paris war, erkundigte ich mich einmal bei Dupanloup im Klerikerseminar, welcher der Vielversprechendste unter den Studirenden sei. Dupanloup zeigte mir einen Jüngling, der ein Streiter für die Kirche sein werde und der Ernest Renan hieß." — Einst kam Döllinger auf die L'Abesse de Jouarre von Renan zu sprechen. Er sagte: „Die vom Revolutionstribunal zum Tode verurtheilte Aebtissin überläßt sich in der Nacht vor ihrer Hinrichtung den Liebkosungen ihres langjährigen Anbeters, dem sie in keuscher Liebe bis dahin zugethan war. Ein einflußreicher Offizier, der ihrer Verurtheilung beigewohnt hatte, war von ihrer Schönheit so bezaubert, daß er die Aufhebung ihres Todesurtheils bewirkte. Die Arme ward trotz ihres Flehens und eines Selbstmordversuches in Freiheit gesetzt, während ihr Geliebter das Schaffot besteigen mußte. Sie wurde Mutter und fristete fortan mit den niedrigsten Dienstleistungen, ihr und ihres Kindes Leben. Sieben Jahre darauf heirathete sie der Offizier, der ihr das Leben gegen ihren Willen gerettet, und ihr zugleich damit den Kelch der bittersten Erfahrungen gereicht hatte." Döllinger fügte hinzu: „Ich finde die Dichtung geistvoll und voll Eleganz, ich bewunderte oft die feine Karakteristik darin, aber der Gegenstand ist doch bedenklich, und am Schlusse sagt man sich, es wäre besser, das Stück wäre ungeschrieben."

(**Folgendes Kuriosum**) wird den Hamb. Nachr. anläßlich der letzthin erfolgten Geburt der kaiserlichen Prinzessin aus Prenzlau mitgetheilt. Der dortige Eisengießereibesitzer H. trat an demselben Tage wie der Kaiser in den Stand der heiligen Ehe, also am 27. Februar 1881. Gleich dem Kaiser wurden ihm 6 Söhne geboren, und zwar der letzte einen Tag vor der Geburt des jüngsten kaiserlichen Prinzen, am 16. Dezember 1890. Nachdem erst vor Kurzem eine kaiserliche Prinzessin geboren, wurde Herr H. am 2. Oktober ebenfalls mit einer Tochter beschenkt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

§ **Neustadt**, 22. Okt. Wie wir bereits meldeten, ist die Bahnstrecke Donaueschingen-Hammereisenbach dem Verkehr übergeben worden. In Folge dessen sind nachstehende Postkursveränderungen eingetreten. Die viersitzige Personenpost Neustadt-Vöhrenbach ist aufgehoben; die Personenpost Vöhringen-Waldkirch wird auf die Strecke Furtwangen-Waldkirch beschränkt. Dagegen wird eingerichtet: eine zweimalige 6sitzige Personenpost zwischen Hammereisenbach-Bahnhof und Neustadt und eine ebensolche Post zwischen Hammereisenbach-Bahnhof und Furtwangen.

⊥ **Konstanz**, 21. Okt. Soeben, Nachmittags 4 Uhr, verkündet der Schwurgerichtshof das auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen erlassene Urtheil gegen den des Mordes an dem Bäckermeister Bernh. Lang von Ueberlingen angeklagten Bäckergesellen Jos. Staimer von Kay (Bayern) und die der Beihilfe an dem Mord angeklagte Ehefrau Lang; dasselbe lautet dahin, daß Ersterer wegen Todtschlags zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren 6 Monaten, Letztere wegen Begünstigung zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt wird, wovon noch ein Theil der Untersuchungshaft abgeht. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen Mords und Beihilfe, nahmen dagegen Todtschlag mit mildernden Umständen und Begünstigung an. Die Verhandlung begann gestern Morgen und dauerte mit Unterbrechung bis heute Nachmittag 4¼ Uhr. Die Verurtheilten nahmen das Urtheil unter Verzicht auf die Revision an. Die gr. Staatsanwaltschaft behielt sich dagegen die Erklärung vor.

Eberbach, 20. Okt. In der gestrigen Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß die Erhöhung des Bürgermeistergehaltes auf 4000 M. Ferner wurde der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 119,654 M. 24 Pfg. bei der Spar- und Waisenkasse mit der Maßgabe zugestimmt, daß der Betrag bis zum Jahre 1934 durch eine jährliche Summe von 2014 M. getilgt wird. Es kamen noch mehrere kleinere Vorlagen zur Erledigung, die keinen Anspruch auf ein weitergehendes als örtliches Interesse haben. Bemerkenswerth ist allenfalls noch die Genehmigung zur Anstellung eines Brunnenwärters und die Bewilligung der Mittel hierzu in Höhe von 200 M.

+ **Sinsheim**, 21. Okt. Der hiesige Vorschußverein hat für die Nothleidenden in Hamburg 200 M. abgeschickt. In Folge einer Aufforderung des Gemeinderaths gehen weitere Gaben reichlich ein.

∸ **Walldürn**, 21. Okt. Gestern wurde wegen der hier unter den Kindern herrschenden Dyphteritis die Kleinkinderschule auf 3 Wochen geschlossen; auch liegen eine ganze Menge Personen jeglichen Alters an Typhus darnieder. In Rinschheim wurden aus dem diesjährigen Obsterträgniß etwa 10,000 M. vereinnahmt (ohne den Hausbedarf und Haustrunk). — In Höpfingen wurden bei der Anfangs dieser Woche von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Leiningen abgehaltenen Treibjagd 344 Hasen erlegt. Auch sonst werden viele Hasen erlegt und beträgt der übliche Preis 2 M. 80 Pf. das Stück.

* **Aus Baden**, 22. Okt. In Sinsheim wurden unter den Schülern der höheren Bürgerschule zu Gunsten der Hamburger Nothleidenden 59 M. 60 Pf. gesammelt. — In Rast, A. Meßkirch, wurde Müllermeister Andreas Hahn zum Bürgermeister gewählt. — In Triberg ist die elektrische Straßenbeleuchtung nun vollständig fertig gestellt. — In Weinheim ist gegen 10 Liegenschaftsbesitzer zur Gewinnung des erforderlichen Geländes für den Bahnbau Weinheim-Fürth das Enteignungsverfahren eingeleitet worden. — In Durbach gerieth der Altgemeinderath Anton Müller mit seinem Sohn in Streit, weil Letzterer aus einem Fasse besseren Wein entnommen und das Fehlende durch schlechteren ersetzte. Im Verlaufe des Streites ergriff der jähzornige Mann ein Jagdgewehr und gab auf den Sohn einen Schuß ab, der diesen möglicherweise lebensgefährlich verletzte.

Verschiedenes.

Hagenau, 20. Okt. Auf dem großen Schießplatze hat sich gestern ein Unteroffizier erschossen, indem er den Gewehrlauf an die Brust setzte und mit einem Fuße losdrückte. Die Kugel durchbohrte den Körper, was den sofortigen Tod herbeiführte. Die Ursache der That scheinen der Str. P. zufolge Familienverhältnisse zu bilden. Der Verstorbene erwartete seit einiger Zeit einen Brief und hatte schon mehrere Male, jedoch vergeblich, deßwegen bei der Post angefragt. So auch wieder kurz vor der That.

* **Cagliari**, 21. Okt. Vergangene Nacht verursachte auf der Insel Sardinien ein großer Sturm Ueberschwemmungen; an verschiedenen Punkten wurden Bahnen und Telegraphen unterbrochen. In Decimo sind 8 Häuser eingestürzt; in Elmas und Assemini ebenfalls viele Häuser. Zwei Todte wurden aufgefunden. Die Gesammtzahl der Opfer konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Krakau, 21. Okt. Die Polizei verhaftete und übergab dem Strafgericht einen gefährlichen Gauner Namens Rojanowski, welcher im letzten Juli im Bahnwagen zwischen Basel-Zürich einem Amerikaner ein Packet Werthpapiere stahl.

(**Hohes Alter.**) In einem Orte Ostpreußens starb dieser Tage der israelitische Handelsmann Kohn in dem hohen Alter von 110 Jahren. Seine Frau, mit der er 80 Jahre lang glücklich, wenn auch in ärmlichen Verhältnissen, lebte, hat 100 Jahre ebenfalls schon überschritten und ist noch ziemlich rüstig.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg**, 20. Okt. (Hopfenbericht von J. L. Naum.) Die flaue Haltung des Marktes machte sich auch gestern geltend. Zu schwach behaupteten Preisen gelangten 500 Ballen zum Verkauf. Heute kamen 700 Ballen mittelfränkische Landhopfen herein. Unter dem Druck eines starken Angebotes vermochten die Preise ihren bisherigen Stand nicht zu behaupten und mußten solche für Markthopfen etwa 10 Mk., für bessere Sorten 5 bis 8 Mk. nachgeben. Umsatz 1000 Ballen. Flau. Es wurden bezahlt: Markthopfen 95—115 M. Gebirgshopfen 120—125 M. Hallertauer 110—130 M. Siegel 125—135 M. Württemberger 115—135 M. Spalter Land, leichte Lagen 140—150 M.

* **Mannheim**, 21. Okt. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief geschäftslos. Vorzugs-Aktien des Vereins chemischer Fabriken blieben zu 139, Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 505 gesucht.

Frankfurt a. M., 21. Oktbr. (Börsenbericht.) Die abermalige Dementirung der signalisirten Verhandlungen der österr.-ungarischen Finanzminister mit der Rothschildgruppe verstimmten die Wiener Spekulation und die von dem genannten Platze gesandten matten Kurse würden auch an unseren Börsen größeren Eindruck gemacht haben, wenn nicht für einige gestern stark zurückgegangenen Papiere wiederum Deckungsbedürfniß vorhanden gewesen wäre. So konnten Handelsantheile auf das Gerücht einer neuen Emission von Transval-Obligationen, seitens des Instituts ihren Preis etwas bessern und auch serbische Fonds vermochten ihren jüngsten Rückgang wieder zu paralysiren. Die übrigen Werthe haben, mit Ausnahme von Türkischen Werthen, durchwegs kleine Einbußen zu verzeichnen. Oesterr. Bahnen still; Schweizer Bahnen gegen gestern Mittag behauptet. Montanpapiere Bruchtheile abgeschwächt. Türkenloose wurden zu anziehenden Kursen lebhaft umgesetzt; für dieses Papier zeigte Paris stärkere Nachfrage. Privatdiskonto 2½ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 21. Okt. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 262⅞—¾ b., Diskonto-Ko. 184.60—40 bez., Handelsgesellschaft 135.40—20 bez., Darmstädter 134.40 bez., Dresdener B. 144.40 b., Wiener Bankverein —.— bez., Deutsche B. —.— bez., Banque ottomane 118.60 bez., Länderbank 188 b., Staatsbahn — bez., Lombarden 85⅞ bez., Elbthal —.— bez., Böhm. Westb. — bez., Mittelmeer 104.80 bez., Ruß. Südwest —.— b., Marienburger —.— bez., Meridional — bez., Prince Henri 61.20 bez., Gotthard 154.40 b., do. junge — b., Zentralbahn 121.60 b., Nordost 112.10—30 bez., do. junge —.— bez., Union 72.30—40 bez., Jura-Simplon St. 52.40 bez., do. Genußscheine —.— b., Bochumer 121.20 bez., Kourl —.— bez., Edison —.— b., Dortmunder — b., Siemens —.— b., Harpener 131.50 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 104.80 bez., Hibernia 115.50 b., Werger —.— b., Gelsenkirchen 135.10 bez., La Veloce 77.60 b., Alpine — b., Nordd. Lloyd — b., Italiener 91.90 bez., 4½% Chile —.— bez., Serben 74 b., Serb. Tabak 74 b., Serb. Hypothekenbank — bez., Portugiesen 23.70 bez., Griechen 58.70 bez., 5% do. — bez., III. Orient —.— b., Mexikaner —.— b., Ungarn 95.10 b., Spanier 64 b., Argentiner — b., do. innere — bez., do. äußere —.— b., Türken —.— bez., do. D. — b., do. B. — bez., do. C. — b., Türk. Looſe 29.10 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Ko. 184.30.

Mannheim, 21. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.75, März 17.30, für Mai 17.55. Roggen für Nov. 15.40, März 15.35, Mai 15.40. Haber für Nov. 14.85, März 14.85, Mai 15.15. Welschkorn für Nov. 11.75, März 11.85, Mai 11.85. Stimmung ruhig.

* **Konstanz**, 21. Okt. 100 Kilo Waizen 16.50, n. Roggen 13.50, Gerste 14.—, Haber 13.50, Welschkorn 14.—, Mehl 1. S. 33.—, 2. S. 31.—, 3. S. 29.—, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 28, Schwarzbr. 26, Rindfl. 1.28, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44. 1 Ster Buchenholz 10—11, Weißholz 7—8½, 50 Kilo Holzkohlen —.—, 100 Eier 7.00—0, 1 Kilo Butter 1.90—2. 100 Kilo n. Kartoffeln 4—5 M., 1 Kilo Erbsen —, Linsen —, Bohnen — Pf. 1 Bund Stroh — Pf., 100 Kilo Heu — 1 Hekt. Wein —.

* **Berlin**, 21. Okt. Spiritus 50r hier 52.20, 70r hier 32.50, für Okt. 31.50, April-Mai 32.90.

* **Bremen**, 21. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 21. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 73¾ Pf., ditto für März 72¼ Pf.

* **Antwerpen**, 21. Okt. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅝, für Okt. 13⅝, Nov.-Dezember 13¾, Jan.-März 13⅞. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 101 Fr.

* **Amsterdam**, 21. Okt. Bankazinn 57—, Billitonzinn 57—.

* **Liverpool**, 21. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 10,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner niedriger, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 21. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4½ d.

* **London**, 21. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45⅞ ditto 3 Monate 46⅜ — Zinn Straits cash 95⅛, do. 3 Monate 95⅜. — Blei spanisch 10⅜, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe**, 21. Okt. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute.) Die Polizeistation in der Werderstraße Nr. 23 soll mit Wirkung vom 23. April 1893 an, in das Haus Werderstraße Nr. 25, das größere Räume hat, verlegt werden. Der mit dem Hauseigenthümer abgeschlossene Miethvertrag wird genehmigt. — Der Verkauf von etwa 100 Zentnern alter Akten und Rechnungen an die Firma Vogel, Bernheimer und Schnurmann in Ettlingen wird genehmigt. — Die Herstellung eines Kanals in der Winterstraße wird dem Baugeschäft A. Graf hier übertragen. — Die zur Erweiterung der städt. Gas- und Wasserwerke erforderlichen Arbeiten werden wie folgt vergeben: Maurerarbeit A. Gerhard, Zimmerarbeit L. Hölzer, Steinhauerarbeit B. Kirchenbauer, Eisenlieferung L. J. Ettlinger, Zementarbeiten A. Gerhard. — Um Aufnahme in den badischen Staatsverband haben nachgesucht: Herr Rud. Lange, Regisseur und Hofschauspieler, gebürtig aus Potsdam; Herr J. Goldfarb, Kaufmann aus Wien; Herr Ed. Wollensack, Lederfärber aus Weißenburg. Diese Gesuche werden dem großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Auf Ansuchen des kath. Stiftungsraths wird zur Vornahme der Wahl von Stiftungsrathsmitgliedern ein Lokal im Schulhaus Erbprinzenstraße unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Dem städt. Archiv sind Geschenke zugegangen von Herrn Oberlandesgerichtsrath Bohm der Abdruck eines Aufrufs des Großherzogs Karl von Baden vom 20. Nov. 1813, von Herrn Buchdruckereibesitzer Max Müller eine größere Anzahl älterer Druckschriften. Der Stadtrath spricht hiefür den Dank aus.

Karlsruhe, 22. Okt. Für die Nothleidenden in Hamburg und Altona sind nachträglich aus Beiertheim und Meersburg noch Beiträge abgeliefert worden, so daß sich die Gesammtsumme bis jetzt auf 23,300 M. 14 Pf. beziffert.

Der deutsche Schulverein zum Schutze des Deutschthums im Auslande hält heute (Samstag) Abend um 6 Uhr eine Vorstandssitzung in der Restauration Palmengarten ab.

Die Hauptversammlung des Vereins altkatholischer Frauen findet Sonntag, den 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Singsaale der Töchterschule, Kreuzstraße 15, statt.

≈ **Karlsruhe**, 22. Okt. Wie wir hören, feiert Herr Hofoffiziant und Kassendiener Eduard Weisenböhler, welcher vor 40 Jahren in den großh. Hofdienst trat und seitdem verschiedene Stellungen bekleidete, am 8. Nov. in bescheidener Weise im engeren Kreise sein Jubiläum. Da Herr Weisenböhler ein geborener Karlsruher ist und viele Freunde und Bekannte in hiesiger Stadt hat, dürfte diesen die Nachricht von seinem Ehrentage jetzt schon willkommen sein.

Karlsruhe, 22. Okt. Der Verein der Karlsruher Wirthe hält Mittwoch, den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Maier'schen Gasthaus „zur Gambrinushalle" (Erbprinzenstraße) die zweite Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Wahl des Gesammtvorstandes und Weiterberathung verschiedener Gegenstände.

☐ **Karlsruhe**, 22. Okt. In der Lachnerstraße wurden gestern Abend bei dem Aufzug von Baumaterialien an einem Neubau zwei Drähte der Feuermeldeleitung zerrissen. — Einem Kaufmann in Amalienstraße wurde aus seinem Keller mittels Oeffnens des Schachtdeckels vom Trottoir aus eine Parthie Weine und Schweizerkäse durch 2 Hausburschen entwendet, welche in Haft genommen worden sind.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. Die Enthüllung des Scheffeldenkmals ist auf Samstag, den 19. November, anberaumt.

Drahtbericht.

⁑ **München**, 22. Okt. Bei der Kelheimer Reichstagsersatzwahl wurden in 109 Wahlbezirken abgegeben: Für Dr. Sigl 4076, für Rauchenecker 4074 Stimmen. Zersplittert sind 30 Stimmen. Es sind noch 3 Bezirke ausständig. (Nach dieser Mittheilung scheint Aussicht auf eine Stichwahl zwischen Dr. Sigl und dem ultramontanen Gegenkandidaten zu sein. Wir möchten die langen Gesichter sehen, welche die ultramontanen Führer beim Lesen dieser Nachricht ziehen werden! D. Red.)

Neuestes.

☐ **Karlsruhe**, 22. Okt. JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sind gestern Abend 7 Uhr 38 Minuten von Badenweiler nach Potsdam hier durchgereist.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Sonntag, 23. Okt. (13. Vorst. außer Ab.): „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 25. Okt. (114. Ab.-Vorst.): Zum ersten Male: „Das Buch Hiob", Schauspiel in 1 Akt nach H. Hölty v. Leopold Adler. Neu einstudirt: „Der Geizige", Lustspiel in 5 Akten von Moliere nach Dingelstedts Bearbeitung. Anfang 7 Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 23. Okt. (11. Vorstellung): „Der Bibliothekar", Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. Anfang 4 Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Foyer des Hoftheaters: Montag, 24. Oktober, Abends 7½ Uhr erster Kammermusikabend.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Vereine.

Liedertafel: Samstag, 22. Okt., Abends 8 Uhr im Cafe Nowack Abendunterhaltung.

Schützengesellschaft: Sonntag, 23. Oktober, Nachmittags 1 Uhr Preisschießen.

Schwarzwaldverein: Sonntag, 23. Okt., Ausflug von Baden über Scherrhof auf die Badenerhöhe und Plättig. Abfahrt 7 Uhr 26 Min.

Vortrag.

Museumsgesellschaft: Mittwoch, 26. Okt., Abends 7 Uhr Vortrag des Hrn. Redakteur Harder über „Die Frau auf der Bühne".

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

* **Karlsruhe**, 22. Okt. (Gottesdienst am 23. Okt.) Evang. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesd.: Hr. Militär-Oberpf. Fingado. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtvikar Stulz. 9½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtv. Schlömann. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Kl. Kirche: Kindergottesdienst: Hr. Oberhofprediger D. Helbing. 4 Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. 6 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. Christenlehren: 11½ Uhr Kreuzstraße 15: Hr. Dekan D. Zittel. 11¼ Uhr Pfründehauskirche: Hr. Stadtpfarrer Laengin. — Wochengottesdienst Donnerstag, den 27. Okt. Abends 5 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Stadtvikar Stulz. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim 5 Uhr Abends: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 22. Okt. Abens 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 23. Okt., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Wochengottesdienst Donnerstag, 27. Okt., Abends 7 Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhofkapelle Waldhornstr., Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Scriba. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr heilige Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspf. Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Strobel. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Thoma. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Rosenkranzandacht. Kollekte für den Bonifazius Verein. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Mußler. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kurat Bettle. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Rosenkranzandacht mit Segen. Kollekte für den St. Bonifazius-Verein. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg.) Früh 6½ u. 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht. — (Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde. 8½ Uhr Kl. Kirche: Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der über der nördlichen Nordsee neu aufgetretene Luftwirbel hat sich südwärts ausgebreitet und zugleich stark vertieft. Dadurch ist eine etwas föhnige Luftströmung hervorgerufen worden, welche heiteres Wetter und milden Sonnenschein gebracht hat. Nach dem voraussichtlichen Weiterschreiten des Luftwirbels in östlicher Richtung ist aber wohl eine westliche Luftströmung und dann ein Rückschlag zu trübem, regnerischem Wetter mit Anfangs milder, später kühler Temperatur in Aussicht.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—87

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. Oktober 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	10710	107
" 3½ " "	10020	10010
" 3 " "	—	8680
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10690	—
" 3½ " "	10030	10020
" 3 " "	—	8680
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	—
" 4 ditto . . M.	—	10370
" 4 v. 1886 .	10570	10550
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10270	
4 " Obl. fl.	107 fl.	10695
Württ. Obl. " fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10410	104
" " 4 v. 81/83 "	10550	10550
" " 4 v. 85u.87 "	10480	10460
" " 4 v. 1891 "	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	—	10640
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
" 4 Oblig. "	10510	—
3½ Hamburger St.-Rente	9740	9730
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5770	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	59	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9790	—
" 5½ E.-B.-Staatsch.	10130	—
4⅕ Silber Rente .	8170	—
" 4⅕ Papierrente . .	82	8190
5 " v. 1881	8520	8510
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	10810	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9510	—
" 5 Papierrente . .	8550	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	92	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8770	876
3 Rente . . .	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	9720	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8210	82
6 Russ. Goldanleihe . .	10350	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6450	—
5 " " 3. " .	6540	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9660
4 " Goldanleihe v. 1889	9750	—
4 " Con.E.-B.-S. 1,2,88	9720	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9620
" 4 " 1886 "	96	9620
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	—	2390
Serbien 5 Goldrente . .	7370	—
" 5 Eisenbahn . .	75	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10320
" 3½ v. 1890 "	—	9430
" 3½ " " "	9480	9420
" 3 " " "	8530	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
3 " " 1888 "	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	6430
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9430
" 4 Unific.-Obl. . M.	99	9890
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11880	—
Argentinier 5 Goldanl. .	44	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7870	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ " " Lit. K.	9960	—
3½ " " Lit. Nu. Q.	—	9860
3½ " " Lit. S.	986	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	8660	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10280	10220
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10130	—
4 " 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8780	8770
3 " v. 1889 . .	—	8790
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 " v. 1890 .	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	9680
3½ " v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	149	—
Frankfurter Bank 8%	—	14150
Amsterdamer " 4%	149	—
Badische Bank " 4%	11350	—
5 Basler Bankverein	—	126
Darmstädter Bank 4%	—	135
4 Deutsche Bank . .	15990	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10480	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18460	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9740	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17710	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	128	—
Rheinische Kreditb. 4%	—	120
Süddeutsche Bank 4%	10250	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	158
Württ. Notenbank 4%	10780	10720
Vereinsbk. 4%	12460	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk	883	—
*5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	290	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	5570	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	144
Ettlinger Spinnerei	—	100
4 Nordd. Lloyd . .	112	—
4 Laurahütte. . . .	—	10480
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3750	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11360	—
Ultimo	11370	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	225	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	144	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14290	—
4 " Nord .	—	11380
4 Werrabahn . 100	6680	6620

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77½	77¼
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	169½
5 Dux-Bodenb. . fl.	446½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	178
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	117	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169½	—
5 Ungar. Gal. L. . .	170½	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167½	167¼
5 Gotthardb. 500 Fr.	154	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10470
5 Westsicil. E.-B.	—	6830

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	103	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9030	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9670	9660
" stfr.	10140	10150
4 Franz-Josef . .	8240	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7960	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	8960
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10460	10450
5 " Fr.	6340	—
5 " Oest.-Ung. G.	10740	—
3 " v. 1883 M.	—	10110
3 " I.—VIII. Em.	7960	7950
3 " IX. "	7780	7770
3 " v. 1885	—	768
4 " Erg.-Netz Fr.	77	7690
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8090
5 Prag-Duxer . M.	10800	—
4 ditto . . .	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6830	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	—	8150
4 " in Gold . .	101	—
3 Ungarische N.-O.M.	—	10450
5 ditto Galiz. fl.	87	8660
4 Vorarlberger versch.	8290	8270
3 Livor. Lit. C.D.&D. fl	6350	—
5 Toskanische C. Fr	10080	10070
4 Gotthardb. . . .	10380	10370
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9240	9230
3 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10500	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5620	—
West. N.-York B.II.M.	33	3200

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10290	10270
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. S. 85	—	101
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ " "	96	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	10240	—
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11450	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	10125	101
3½ " v. 1886	96	9590
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	101	—
4 " " S. 58	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896		
resp. 1897	—	10210
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10220	—
3½ "	9580	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10230
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	—	10150

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	77 95	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 375	20 435 B 20 395 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 15	—
" . . m. G.	170 25	—

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. sfr.	—	86
	70	6980
4½ Ital. Nbl. L. sfr.	9650	—
	9550	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10600	10050
5 Oest. St.-Dom. 300	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	10220	10210
4 " . . .	101	10095
3½ " v. 1888 .	9250	9240

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	179	—
3 Badische Prämien .	13780	—
3 Bayer. Prämien .	14040	—
3½ Köln-Mindener .	13350	—
3 Oldenburger . . .	12710	—
3 Oesterr. v. 1854 .	12380	12375
4 " v. 1860 .	12480	12420
4 St.-Raab-Grazer .	10350	—
4 Türken Fr. 400 .	—	29
4 Mein. Präm. Pfdb.	12890	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . 7	—	4170
Augsburger . . . " 7	3050	3040
Braunschweig Thlr. 20	10450	10440
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5770	5700
Freiburg (Kaut.) Fr. 15	3520	—
Genua . Lire 150	—	12390
Mailänder . Fr. 45	4100	4180
" . . . " 10	1980	1910
Meininger . . fl. 7	—	28
Neuschateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100		32200
" Kred. v. 1858 100	—	32800
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2980	—
Schwedische . Thl. 10	8680	8670
Ungar. Staats fl. 100	258	25700
Venetianer . Lire 30	3190	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 15
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116 70	114 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 95
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 80
" in Silb. fl. 50	—	84 90
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 90
Russische S.-R. 100	—	198
" Gold-R. 100	—	—

Submission auf Eichenstammholz.

4456.1 Aus den hiesigen Stadtwaldungen sollen
ca. 125 Stck. Eichstämme I. Kl., 46 cm Durchmesser und mehr,
ca. 100 Stck. Eichstämme II. Kl., 36—45 cm Durchmesser, und
ca. 100 Stck. Eichstämme III. Kl., 28—35 cm Durchmesser,
submissionsweise zu Eigenthum vergeben werden.

Wir laden Liebhaber ein, Angebote auf das ganze Quantum oder einzelne Parthien pr. fm bis

Montag, den 14. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Submissionen erfolgen wird. Den Submittenten steht die Anwohnung bei der Eröffnung frei.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause dahier zur Einsicht auf und sind auf Verlangen auch abschriftlich gegen Kostenerstattung zu beziehen.

Die Stämme werden auf Kosten der Gemeinde gefällt, sodann nach Anordnung Großh. Bezirksforstei und des Waldmeisters abgelängt und sortirt; sie sind jetzt schon mit dem Waldhammer bezeichnet und können durch das Waldhutpersonal vorgezeigt werden.

Eppingen, den 19. Oktober 1892.

Gemeinderath.
Schmelcher. Stroh.

Bis 26. d. M. incl.!

Im Museums-Gartensaale, Ausstellung

der Original-Zeichnungen von

C. W. Allers,

„**Backschisch.**" Malerische Erinnerungen an die Reise des Hamburg. Schnelldampfers „Augusta Victoria" in den Orient, 1891. (200 Blätter.)
„**Auf Capri.**" (62 Blätter.) 4436
„**Unsere Marine.**" (51 Blätter.)
Tägl. 10 V.-M. bis 5 N.-M. Entrée 50 Pfg.

Gardinen,

neueste Sachen, weiß und crême,
abgepasste Fenster,
das Paar von 2 M. 50 Pfg. an,
und **Vorhangstoffe** nach Meter von 20 Pfg. an bis zum feinsten Genre.
Vorhangspitzen, Halter und Draperien, Etamine,
weiß, crême und farbig, sowie dazu passende **Spitzen** und **Einsätze.** 3881.6.6
Reste weit unter Preis.

Oscar Beier,
Karlsruhe, Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Außergewöhnlich billig 4189

ist feil ein in einem großen Pfarrdorfe des westlichen Schwarzwaldes (beliebter und viel besuchter Luftkurort und Stützpunkt zahlreicher Ausflüge auf aussichtsreiche Höhenpunkte), an der Poststraße gelegener, seit vielen Jahren bestens bekannter u. empfohlener **Gasthof** mit Stallungen, Scheune, Garten und Gartenwirthschaft mit Kegelbahn, 18 Fremdenzimmern mit 22 Betten und vollständiger, in bestem Stande befindlicher Einrichtung. — Auskunft über dieses empfehlenswerthe Geschäft ertheilt **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

KARLSRUHE.

Restauration 3473—10

Schützenhaus.

Ständige Restauration.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Printz'sches Exportbier und Münchener Löwenbräu vom Fass.
Bekannt vorzügliche offene und Flaschenweine.
Kaffee mit Gebäck.
Hübsche Kegelbahn.
Nebenzimmer mit Pianino.
J. Möloth, zum Schützenhaus.

Himmelbeber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—49
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Anthracitnusskohlen
(Magerwürfel).

Saar-Kohlen

Meiler- u. Retorten-Holzkohlen, Versandt jeden Quantums.

Ruhr- und Saargascoaks, Braun- und Steinkohlen-Briketts, Cokes.

Ruhr-Kohlen

offeriren billigst franco Waggon jed. Eisenbahnstat.
Gehres & Schmidt,
Karlsruhe.

Prämiirt Jubiläumsausstellung Karlsruhe. 2458

Zu verkaufen!

In einer größeren Garnisonsstadt Badens ist ein **altes Eisengeschäft** (Stabeisen-, Guß-, Kleineisenwaaren) mit sehr guter Kundschaft sofort od. p. 1. Januar zu verkaufen, wenig Concurrenz, sehr gute Lage.

Offerten an das Kontor d. Bl unter Nr. 4372.2.2

Ein bewährtes tägliches Getränk bei **Darm-Katarrhen & Verdauungsstörungen** ist der reine, leicht lösliche und sehr fein schmeckende

CACAO MOSER.

Dr. med. J. C. F. Naumann, Arzt am italienischen Hospital in London, schreibt: Ich habe in meiner Praxis Gelegenheit gehabt, die **Vortheile Ihres Cacaos** zu **prüfen** und kann denselben **nicht dringend genug empfehlen,** in allen Fällen, wo es nothwendig ist, **Nahrungsmittel** in **konzentrirter Form** zu geben. 4043.10.4

Geh. Hofrath **Dr. R. Fresenius** in **Wiesbaden** begutachtet **Cacao Moser** als ein Präparat, welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt.

500 Gramm Cacao Moser = M. 2.80 zu 100 Tassen ausreichend.
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften Deutschlands.

4385.—1 Hierdurch machen wir bekannt, dass wir in unserem **Stahlpanzergewölbe verschliessbare Abtheilungen vermiethen,** welche unter **Selbstverschluss des Miethers** bleiben.

Der Zutritt zu dem Panzergewölbe steht dem Miether während der Geschäftsstunden jederzeit frei. Zudem haben wir Vorsorge getroffen, dass die erforderlichen Arbeiten an den hinterlegten Werthpapieren von den Miethern in einem abgesonderten Raume neben dem Stahlpanzergewölbe vorgenommen werden können.

Ferner übernehmen wir unter **voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes**

die Aufbewahrung von Werthpapieren in geschlossenem Zustande,

die Aufbewahrung und **Verwaltung** von Werthpapieren in offenem Zustande,

besorgen die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Kontrole über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die bei uns hinterlegten Werthpapiere werden in unserem **feuerfesten, mit Stahlpanzerplatten versehenen Gewölbe** aufbewahrt.

Straus & Co.,

Karlsruhe, Zähringerstrasse 84.

Weingärtner-Gesellschaften Heilbronn und Weinsberg.

Weinmost-Versteigerung.

Das Erzeugniß wird wie folgt versteigert: 4457.1

In Weinsberg im Rathhaus,
Donnerstag, den 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr:

27 Hektoliter Clevner, Ruländer und Traminer,
50 „ Weiß Riesling,
60 „ Trollinger und Lemberger,
150 „ Schwarz Riesling,
150 „ Weißwein mit Weiß Riesling.

In Heilbronn in der Gesellschaftskelter,
Friedensstrasse 64 a,
Freitag, den 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr:

12 Hektoliter Clevner,
105 „ Trollinger,
195 „ Schwarz Riesling I,
42 „ „ „ II,
700 „ Weißwein I mit Weiß Riesling,
21 „ „ II,
115 „ Weiß Riesling.

Wir laden die Herren Weinkäufer freundlich ein und ersuchen im Verhinderungsfalle ihre Aufträge an die Unterzeichneten zu übermitteln.

Den 20. Oktober 1892

Die Vorstände.

Weinsberg: C. Seufferheld, Stadtschultheiß. **Heilbronn:** H. Drautz, Gemeinderath.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
Fernsprech-Anschluss Nr. 213,
empfiehlt sein

Grosses Lager *von* 3044.52.14

Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Ich empfehle als billigste, sicherste Kapitalanlagen:

4% Pommersche Hypothekenbankpfandbriefe,
Verloosung und Kündigung bis 1900 ausgeschlossen, à 102.10,
4% Deutsche Grundschuldbank-Obligationen à 102.—,
4% Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe à 101.50,
4% Eisenbahn Rentenbank-Obligationen à 100.50

in Stücken à M. 100, 200, 300, 500, 1000 u. 2000, welche ich provisions- und courtagefrei liefere und im späteren Verloosungsfalle ohne Aufgeld in unverlooste neue Ersatzstücke kostenfrei umtausche. 4369.10.2

Albert Schwarz, Stuttgart,
Bankgeschäft, Kronenstraße Nr. 33.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

4327.3.3 Meinen werthen Kunden und Gönnern hiermit zur Nachricht, daß die neuen Stoffe für

Herbst- und Winter-Saison

in reicher und schönster Auswahl eingetroffen sind und empfehle mich bestens in Anfertigung aller Arten von Herrenkleidern unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Achtungsvollst

Franz Keller, Kleidermacher,
14 Herrenstraße 14, **Karlsruhe.**

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung.

4422.3.2 Theile meinen werthen Kunden mit, daß ich mein Geschäft von Waldstraße 49 nach **Waldstrasse 53,**

zwei Häuser neben meinem frühern Laden,

verlegt habe und empfehle mein großes, in Gold- und Silberwaaren mit den neuesten Mustern ausgestattetes Lager zu bekannt billigen Preisen.

H. Reudter, Juwelier,
Waldstraße 53, Karlsruhe.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertionsaufträge** durch die **erste und älteste Annoncen-Expedition** 4487.8.1

Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,

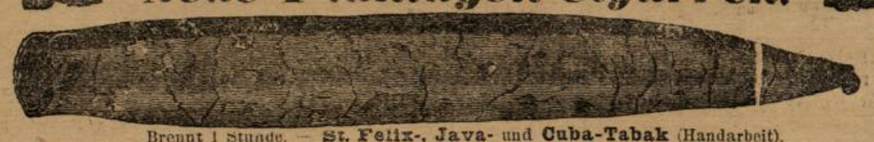
Kaiser-Passage Nr. 1-I., Telephon Nr. 190,

ausführen lassen, denn

1. erhalten sie nur die **Originalzeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** abgesetzt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis u. franco.

Neue Plantagen-Cigarren.



Original-Grösse.

Brennt 1 Stunde. — **St. Felix-, Java-** und **Cuba-Tabak** (Handarbeit).
Preiswürdiges Fabrikat von vorzüglicher Qualität und feinem Aroma. Pr. Paquet 10 Stück 80 Pfennig, 100 Stück Mark 8.—, 500 Stück M. 37.50. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

4438.—1 **Gustav Schneider, Cigarren-Versandt-Geschäft, Karlsruhe i. B.**

Staatsmedaille 1888.

Man **versuche** und **vergleiche** mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (1/2 Ko.) Mk. 2,40, 4398.13.2
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

Maschinenfabrik Grevenbroich

(vormals Langen & Hundhausen)
Grevenbroich (Rheinpreussen).

Dampfmaschinen in jeder Grösse
mit Schieber- und zwangläufiger Ventilsteuerung nach dem Eincylinder-, Verbund- und Dreicylinder-System

Schnellgehende Dampfmaschinen
für elektrische Beleuchtungs-Anlagen

Pumpmaschinen für städtische Wasserwerke
und andere industrielle Zwecke.

Condensatoren jeden Systems,
insbesondere auch
Patent Theisen-Condensatoren ohne Wasserverbrauch.

Vertreter für Süddeutschland: 3382.26.6
Civil-Ingenieur **CARL GUNTHER** in **Kaiserslautern.**

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,

empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.22

Flügel und Pianinos

von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.

Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Eine junge, gebildete, schreibgewandte Dame, wohl erfahren im Haushalt und der Kinderpflege, und welche auch schneidert, sucht bei bescheidenen Ansprüchen

Stellung.

Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 4458.1

1162.38.26

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch K. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 3711.15.7

In einem Garn- und Kurzwaaren-Geschäft en-gros findet ein gesetzter, mit der Branche vertrauter junger Mann, der gewandter Verkäufer sein muß, als Magazinier dauernde Stelle.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bezeichnung der bisherigen Thätigkeit werden erbeten durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4435.3.1

Friseur.

4280.4.3 Ein Barbier-Gehülfe, welcher gesonnen ist, das Friseur-Geschäft (Tisch-Arbeit) gründlich zu erlernen, kann sofort od. am 1. November unter sehr günstigen Verhältn. bei mir eintreten.

A. Weber, Friseur,
Germersheim a. Rhein.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier Berlin-Westend.** 4355.6.4

4363.2.2 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **P. 6372** an **Heinrich Eisler, Hamburg,** richten.

Commis-Gesuch

für das Comptoir einer Fabrik. Bewerber der französischen Sprache kundig, und mit schöner Schrift, bevorzugt. Off. an d. Kontor d. Bl. unter Nr. 4361.2.2

L. z. Tr.
24. X. 92. 8 1/2 U. A.
Krzch. m. Vortr.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.